

welche im Gebiete desselben liegen. Seine und des Hauses Oesterreich Rechte behält er sich jedoch vor.¹⁾

Wohrnuals erfcheint Bischof Ortlieb als kaiserlicher Mandatar. So kam er im September oder Oktober 1471 im Auftrage des Kaisers mit dem Grafen Hugo v. Montfort auf eine Tagfagung der Eidgenossen, wo er über den letzten Reichstag zu Regensburg und die dort bezüglich der Türkengefahr gefaßten Beschlüsse berichtete. Die Bitte um ihre Mitwirkung lehnten die Eidgenossen ab, da sie zu arm und zu weit entlegen seien.²⁾

Am 15. Januar 1478 erläßt Bischof Ortlieb mit dem Bischofe von Konstanz und dem Grafen v. Württemberg im Namen des Kaisers von Zürich aus an den Herzog von Savoyen eine Aufforderung zur Hilfeleistung gegen den König von Frankreich.³⁾

Wieder am 3. Mai 1480 erscheint Bischof Ortlieb als kaiserlicher Gesandter auf einer Tagfagung zu Zürich und begehrt als solcher, daß die Eidgenossen ihre Bündnisse und Einverständnisse mit Frankreich abtun. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Sache heimzubringen.⁴⁾ Im Jahre 1481 wurde Bischof Ortlieb mit dem Bischofe von Metz (Studien-genosse unseres Bischofs) und dem päpstlichen Protonotar Georg Geßler vom Kaiser als Gesandter zum „Fräulein v. Burgund“, Tochter Karls des Kühnen (Maria, die Erbin von Burgund), bestimmt. Es sollte bewirkt werden, daß König Maximilian Burgund erhalte. Zu Nachen trafen diese kaiserlichen Gesandten mit der Gesandtschaft des „Fräuleins v. Burgund“ zusammen (Gründonnerstag 1481). Bischof Ortlieb ritt nun mit letzterer Gesandtschaft an den kaiserlichen Hof.⁵⁾

Wohrnuals nahm Bischof Ortlieb an den Reichstagen teil, so 1471 an dem zu Regensburg. 1460 ladet ihn der

1) Jäger, Regesten, S. 361.

2) Abschiede, III. S. 426.

3) Konzept im Chur-Tirol. Arch. c. f. 112.

4) Abschiede, III. I. S. 65.

5) Chur-Tirol. Arch., B. f. 103 b u. 304 a.